



Im Blickpunkt

GAP 2020 > 3

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die zukünftige GAP ab 2020 und in den kommenden Monaten stehen wichtige Entscheidungen an. Der Sektor kann sich den an ihn gestellten Anforderungen nur stellen, wenn die Wirtschaftlichkeit der Betriebe gesichert ist.

Landwirtschafts- messe von Battice > 5

In Battice wehrten sich die landwirtschaftlichen Verbände mit einer Stimme gegen Versuche, die Landwirtschaft zu spalten. Der Vertreter des wallonischen Landwirtschaftsministers legte unterdessen die großen Leitlinien der regionalen Agrarpolitik dar.

Wildschäden > 7

Schwarzwild und in zunehmendem Maße auch der Dachs verursachen mitunter große Schäden auf Grundland und in landwirtschaftlichen Kulturen. Fourrage-Mieux teilt die aktualisierten Entschädigungswerte für den Zeitraum 1. September 2017 bis 28. Februar 2018 mit.



09 September Samstag	10 September Sonntag	11 September Montag	12 September Dienstag	13 September Mittwoch	14 September Donnerstag	15 September Freitag
Bringt St. Gorgon Regen, folgt ein Herbst mit bösen Wegen...			 An Mariä Namen, sagt der Sommer Amen.		Ist's hell am Kreuzerhöhungstag, so folgt ein strenger Winter nach.	Ludmilla will nicht artig sein, bringt viel Wind und Regen rein.
16 September Samstag	17 September Sonntag	18 September Montag	19 September Dienstag	20 September Mittwoch	21 September Donnerstag	22 September Freitag
An Sankt Cyprian zieht man oft schon Handschuh' an...	Auf Lambert hell und klar, folgt ein trocken Jahr.		* Besser Essen „Naturgenuss“ - Kelmis		Hat Matthäus schön' Wetter im Haus, so hält es noch vier Wochen aus.	Ist Sankt Martin hell und klar, stürmt der Winter, das ist wahr.

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 12. September: keine Sprechstunde.
 - > Eupen: Donnerstag, 19. September: keine Sprechstunde.
- Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Kochkursreihe „Besser Essen“

Dienstag-Kurs ab dem 19. September, Mittwoch-Kurs ab dem 20. September, jeweils von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“, Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 13.

Wildbeeren-Kochkurs

Wildbeeren-Kochkurs mit Exkursion am Samstag, 23. September, 10.00 bis 17.00 Uhr in Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 13.

Vortragsabend

Vortragsabend zum Thema „Beten mit Kindern“ am Dienstag, 26. September, 20.00 Uhr im Vereinslokal Neundorf. Weitere Informationen auf Seite 14.

Kochkurs für Männer

Kochkurs für Männer in Kelmis ab Donnerstag, 28. September (Gruppe 1) und ab Donnerstag, 5. Oktober (Gruppe 2), jeweils von 18.30 bis 22.00 Uhr. Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe und unter www.laendlichegilden.be.



Apfelfest

Apfelfest in Lanzerath am Sonntag, 15. Oktober. Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe und unter www.laendlichegilden.be.

Verschiedenes

Studienring Eifel

Studienversammlung am Dienstag, 19. September, 20.15 Uhr im Café Brühl-Michels, Meyerode. Thema: „Versicherungen eines landwirtschaftlichen Betriebs“ (Schmatz & Partners). Es ergehen persönliche Einladungen.

SBB Steuerberatung

SBB-Haus, Malmedyer Str. 63, 4780 Sankt Vith, Tel. 080/28.03.50. Nur nach Absprache.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

- > Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Industriestraße 38, 4700 Eupen, Tel. 087/87.78.14
 - > St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Malmedyer Str. 9, 4780 St. Vith, Tel. 080/34.10.05
 - > Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reinertz, Tel. 080/44.44.05
- Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr (Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zu Ihren Diensten.)



Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 9. und 10. September

- > Dr. G. Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 9. und 10. September

- > Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frans De Wachter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41.00.60, Fax: 080/41.00.69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Peter Bruggen, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



EU-Haushalt quo vadis?

Die politische Stimmung gegenüber der EU hat sich in den letzten Monaten zum Besseren gewendet. Die Begriffe „Europa“ und „EU“ bekommen allmählich wieder einen positiven Klang in den Ohren der Politik.



Vor einem Jahr wurden noch offen Zweifel über die Zukunftsfähigkeit des europäischen Projekts geäußert. Damals lief in Großbritannien die Brexit-Kampagne der EU-Gegner auf Hochtouren – das Ergebnis ist bekannt. Und in den Niederlanden und Frankreich stellten Populisten offen und unverhohlen die Frage nach dem Mehrwert des europäischen Konstrukts. Darüber hinaus trugen die Migrationskrise und die Terroranschläge, zwei Themen, in denen sich die EU weitgehend als handlungsunfähig erwies, zur Verunsicherung der EU-Bürger bei.

Mittlerweile hat man erkannt, dass zwischen Worten und Taten Welten liegen. Das Ergebnis der Brexit-Abstimmung in Großbritannien hat viele wachgerüttelt und man wird sich allmählich wieder der Bedeutung und des Mehrwerts der EU und des einheitlichen Binnenmarkts bewusst. Das gilt auch für die Briten, die sich derzeit krampfhaft bemühen, nach ihrem Austritt den Zugang zu diesem Markt zu behalten. Aber die EU ist mehr als ein großer barrierefreier Markt; sie wird auch wieder zunehmend als die angemessene Ebene anerkannt, um die entscheidenden Herausforderungen unserer Zeit anzugehen. So wächst die Überzeugung, dass die Mitgliedstaaten größtes Interesse daran haben, dass Eu-

ropa so effizient wie möglich funktioniert und spürbare konkrete Ergebnisse liefert.

Für Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung

Die Landwirtschaft ist seit den Anfängen der EU der Vorläufer der europäischen Integration. Der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ist es in den vergangenen 60 Jahren gelungen, die Nahrungsmittelversorgung zu erschwinglichen Preisen für die Verbraucher zu sichern. Darüber hinaus hat sie auch die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums gewährleistet und die negativen Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Umwelt reduziert. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die neue GAP ab 2020. Um sicherzustellen, dass die Landwirtschaft Mittel- und Schwerpunkt der europäischen Agrarpolitik bleibt, müssen wir wachsam bleiben und die Entwicklungen aus nächster Nähe verfolgen. Wir sind durchaus willens, uns an der Suche nach Wegen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit der Landwirtschaft zu beteiligen. Und natürlich sind wir auch bereit, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, zumal die Landwirtschaft ein Teil der Lösung ist! Aber der Sektor kann sich diesen Herausforderungen nur stellen, wenn die Wirtschaftlichkeit und Rentabilität der Betriebe gesichert sind!

Die Signale, die im vergangenen Jahr von EU-Agrarkommissar Phil Hogan ausgegangen sind, stimmen positiv. Die Schlussfolgerungen der Task Force „Agrarmärkte“ deuten darauf hin, dass man neue Instrumente anstrebt, die die Position der Landwirte in den Nahrungsmittelketten stärken. Im Gespräch sind die Verbesserung der Verhandlungsposition des Agrarsektors, die Entwicklung eines wirkungsvollen Risikomanagements sowie Maßnahmen gegen unlautere Handelspraktiken.

Und was kann es kosten?

Die EU verfügt gerade einmal über 1% des gesamten Bruttoeinkommens aller Mitgliedstaaten. Dass davon ein Großteil

in den Agrarhaushalt fließt, ist nicht nur logisch. Denn die Agrarpolitik ist nun einmal der einzige Politikbereich, der voll und ganz von der EU bestimmt und deshalb auch (fast) ausschließlich mit europäischen Geldern finanziert wird. Trotzdem wird die Festlegung des zukünftigen GAP-Haushalts ein zähes Ringen werden. Zum einen, weil mit den Briten ein Nettoszahler ausscheidet, zum anderen, weil die Migrations- und Sicherheitspolitik der EU mehr Geld beanspruchen. Statt darüber zu diskutieren, was die Agrarpolitik kosten darf, müsste man sich fairerweise darauf einigen, den Gesamt-EU-Haushalt aufzustocken, um die neuen, zusätzlichen Aufgaben zu finanzieren. Dies umso mehr, als man immer größere Anforderungen an die Landwirtschaft stellt und stets mehr Interessengruppen Ansprüche auf ein Stück vom Agrarkuchen abhaben möchten.

Es ist somit deutlich, dass für die EU in den kommenden Monaten wichtige Entscheidungen anstehen. Wir werden die Entscheidungsfindung aus nächster Nähe verfolgen.

.....

Sonja De Becker, Bauernbund-Vorsitzende

.....

In den kommenden Monaten stehen wichtige Entscheidungen an.

.....

Bürokratie dämpft die Zuversicht

Mehrere landwirtschaftliche Teilsektoren haben immer noch mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Nichtsdestotrotz scheint die Zuversicht in die Zukunft allmählich wieder die Oberhand zu gewinnen. Aber die Lage kann jederzeit (zu) schnell umschlagen. Es bleibt deshalb Vorsicht geboten.



Ausgehend von nationalen Befragungen von mehr als 8.000 Landwirten in zehn EU-Mitgliedstaaten berechnet Copa-Cogeca zweimal jährlich einen Vertrauensindex. Die jüngste Umfrage (1. Quartal 2017) zeigt, dass die dortigen Landwirte im Hinblick auf ihre zukünftigen wirtschaftlichen Aussichten optimistischer sind als 2016, als der Index ein Rekordtief erreichte. Der Vertrauensindex spiegelt allerdings nicht unbedingt die globale Situation in der EU wider. So fehlen z.B. die baltischen Staaten, deren Landwirtschaft besonders stark vom russischen Boykott betroffen ist.

Zuversicht kehrt zurück

In neun von zehn EU-Mitgliedstaaten – Belgien (Flandern), Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Rumänien und Schweden – bewerten

die Landwirte ihre aktuelle wirtschaftliche Lage besser als noch vor einem Jahr. Und – besonders wichtig – sie blicken wieder zuversichtlicher in die Zukunft.

Eine Ausnahme von der Regel bildet Großbritannien, wo die noch nicht absehbaren Auswirkungen des Brexit die Landwirte stark verunsichern. Der Rückzug aus der EU wird für die dortige Landwirtschaft wahrscheinlich sehr schmerzhaft sein.

Für Belgien liegen nur Umfrageergebnisse aus Flandern vor. Die Stimmung in Wallonien ist nur schwer einzuschätzen. Die Atmosphäre auf der Messe von Libramont Ende Juli war gut, wozu vielleicht der jüngste Regierungswechsel beigetragen hat. Aber der Eindruck kann auch täuschen. Denn die wallonischen Landwirte fühlen anders als ihre Berufskollegen im nördlichen Landesteil. Konkret: Global gesehen sind die wallonischen Landwirte seit einigen Jahren systematisch pessimistischer eingestellt als die wallonischen.

Hemmschuh Bürokratie

Auffällig an den Umfrageergebnissen ist, dass viele der befragten Landwirte aussagen, dass sie die übermäßige Bürokratie im Rahmen der GAP als große Belastung

empfinden, die ihre Stimmung drückt. Das sollte der Politik zu denken geben. Denn die GAP darf kein Hemmschuh sein, sondern Agrarpolitik – egal ob europäisch, national, regional, provinzial oder kommunal – muss darauf ausgelegt sein, Vertrauen und Sicherheit zu schaffen!

Ein weiterer Faktor, der die Stimmung beeinträchtigt, ist die Marktvolatilität. Auch die zuletzt in vielen Regionen der EU aufgetretenen Dürren sowie Frost- und Hitzewellen könnten im Laufe des Jahres noch zu einem Stimmungsumschwung in einigen Produktionssektoren führen, insbesondere in den Sektoren Ackerkulturen und Wein.

Von einer Krise in die nächste?

Unterdessen nimmt der Agrarministerrat nach der Sommerpause seine Arbeit wieder auf. Ein wichtiger Diskussionspunkt ist die Aufnahme von Instrumenten des Risikomanagements in die GAP. Es besteht Einvernehmen darüber, dass man den Risiken, die vom Globalisierung und vom Klimawandel, aber auch von der Digitalisierung und der Mediatisierung ausgehen, etwas entgegenzusetzen muss. Aber was – darüber scheiden sich die Geister. Denn hier sind Faktoren wie die Rolle der Obrigkeit, die Kosten, die Mitverantwortung der Mitgliedstaaten und Regionen oder die Beziehungen innerhalb und zwischen den Nahrungsmittelketten im Spiel. Kurzum, man zankt sich darüber, wer welche Aufgabe und Rolle übernehmen soll. Diskutiert wird in diesem Zusammenhang auch, ob die derzeitige Struktur der GAP mit ihren beiden Säulen noch zeitgemäß ist, um den zukünftigen Herausforderungen zu begegnen.

Nicht die Hände in den Schoß legen

Dass der Vertrauensindex von Copa-Cogeca jetzt erstmals wieder das Niveau von 2013 erreicht hat, darf die EU-Politik nicht dazu verleiten, die Hände in den Schoß zu legen. Vielmehr muss gehandelt werden, damit die Landwirtschaft in Zukunft nicht mehr wie in der jüngeren Vergangenheit von einer Krise in die andere stürzt. Um dem vorzubeugen, bedarf es eines GAP-Fundaments, das den veränderten ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft Rechnung trägt und neues Vertrauen schafft. Dann erübrigen sich weitgehend Krisenszenarien und -gelder.

.....
Jacques Van Outryve

.....
Agrarpolitik muss Vertrauen und Sicherheit schaffen!
.....

Landwirte nicht spalten!

Die Landwirtschaftsmesse von Battice am ersten Septemberwochenende wurde durch ein gemeinsames Statement der landwirtschaftlichen Verbände der Region (darunter der Verband der deutschsprachigen Landwirte und der Grüne Kreis) eröffnet.

Imagepflege und Kontakt mit den Bürgern und Verbrauchern – das sind die Hauptziele, die die Veranstalter mit der Landwirtschaftsmesse von Battice verfolgen. Dieses Thema griffen auch die landwirtschaftlichen Verbände in ihrem gemeinsamen Statement auf. Sie verwehren sich energisch gegen Versuche, die verschiedenen Wirtschaftsweisen gegeneinander auszuspielen. Sie bedauern die karikatureske Gegenüberstellung z.B. von Bio und konventionell in den Medien. Stattdessen habe jede Medaille ihre zwei Seiten und die Landwirte bemühten sich, sich die Pluspunkte beider Seiten zu eigen zu machen.

Frustrierend für die Landwirte sei auch, dass wissenschaftliche Erkenntnisse ohne Gegenargumente, geschweige denn -beispiele, verworfen werden. Die Verbände hegen den Verdacht, dass von gewissen Seiten gezielt Zweifel gestreut werden, um die Landwirte zu spalten und Fronten zu schaffen. Sie warnen eindringlich, dass die Gesamtheit der Landwirtschaft und der Landwirte dadurch geschwächt wird.

GAP und Verwaltung

Eine Schwächung droht auch von anderer Seite: Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wird in der Öffentlichkeit meist als zu teuer und nicht mehr zeitgemäß dargestellt und die Landwirte werden als Prämienjäger verunglimpft. Dies könnte die Politik als Vorwand nehmen, um den Agrarhaushalt der EU zu kürzen. Die Verbände plädieren deshalb eindringlich für eine starke GAP mit entsprechender finanzieller Ausstattung – zumal die Kosten für den Bürger gerade einmal mit 33 Cent pro Tag zu Buche schlagen.

Nicht nur die Landwirtschaft hat ihre Imageprobleme, sondern auch die Agrarverwaltung. So habe die bisherige administrative Vereinfachung in der Tat die Arbeit erleichtert ... für die Verwaltung. Für die Landwirte sei dabei allerdings ein Mehraufwand zustande gekommen. Die Verbände beklagen, dass die Verwaltung in einer anderen Welt lebt und sich hinter Gesetzen und Vorschriften versteckt, statt gesunden Menschenverstand walten zu lassen und Verständnis für den Berufsstand aufzubringen.

.....
**Man sollte
öfter gesunden
Menschenverstand
walten lassen!**
.....

Allerdings wurde eine Lanze für die Außendienste gebrochen, die den Landwirten bereitwillig helfen, sich im administrativen Dschungel zurechtzufinden.

Als Fazit forderten die Verbände dazu auf, Landwirte und Landwirtschaft in Sachen Imagepflege zu unterstützen und ihnen zu ermöglichen, ein angemessenes Einkommen zu erwirtschaften.

Autonomer aufstellen

Ein Vertreter von Landwirtschaftsminister René Collin erläuterte die großen Leitlinien der wallonischen Agrarpolitik. Diese zielen darauf ab, der Landwirtschaft zu erneutem Ansehen und Wertschätzung in der Gesellschaft zu verhelfen. Und man strebt

an, die Landwirtschaft autonomer aufzustellen, um sie unabhängiger von äußeren Einflüssen zu machen. Wie? Durch die Schaffung von Rahmenbedingungen für faire Erzeugerpreise und von Anreizen für die Niederlassung als Junglandwirt, durch die Förderung lokaler Qualitätserzeugnisse und durch eine administrative Vereinfachung ... für die Landwirte. Ob das alles in wallonischer Macht steht? Daran zweifelt man in Namür selbst. So schiebt man den Schwarzen Peter in Sachen Milchpreis auf die EU und die Molkereien ab. Letztere reichten die Preisexplosion von Butter nicht im vollen Umfang an die Erzeuger weiter. Und auch die EU soll handeln, statt die Milcherzeuger der unsichtbaren Hand des Marktes zu überlassen. Wie diese

Marktregelung aussehen soll, lässt man offen. Einer Rückkehr zu einer administrativen Steuerung der Milchmenge (sprich: Milchquote) erteilt man aber auch in Namür eine Absage.

Alles in Butter?

In Sachen Beihilfen klopft sich die Wallonische Region selbst auf die Schulter. Davon, dass 95% aller GAP-Beihilfen 2016 vor Ende des Jahres ausgezahlt worden seien, könnten die Landwirte in anderen EU-Ländern nur träumen. Und auch in Sachen Übernahme- und Investitionsbeihilfen stehe alles zum Besten; sämtliche Rückstände seien aufgearbeitet und die Mitteilung der Bewilligung erfolge mittlerweile innerhalb der gesetzlichen Frist. Für den Rest – die Auszahlung der bewilligten Gelder – wäscht man in Namür seine Hände in Unschuld.

Abschließend wurden die Prioritäten der GAP 2020 aus wallonischer Sicht bekräftigt: ein „ausreichender“ Agrarhaushalt, die Beibehaltung gekoppelter Rindviehprämien, eine administrative Vereinfachung und eine restriktivere Definition des aktiven Landwirten.

.....

Helmuth Veiders

Kontrollieren Sie Ihre Stromabrechnung!

Ohne es zu wissen, zahlen viele landwirtschaftliche Betriebe weiterhin einen föderalen Energiebeitrag auf Elektrizität. Zwar haben sie in der Vergangenheit eine Befreiung von dieser Abgabe beantragt, aber es scheint, dass diese Befreiung in vielen Fällen nicht (mehr) korrekt angewandt wird. Kontrollieren Sie deshalb Ihre jährliche Stromabrechnung!

Die Föderalregierung erhebt Akzisen auf Energieprodukte. Für Elektrizität beläuft sich dieser sog. Energiebeitrag auf 0,002 Euro pro kWh, für Erdgas auf rund 0,001 Euro/kWh. Landwirtschaftliche und Gartenbaubetriebe sind von dieser Abgabe befreit, wenn sie über eine gültige Genehmigung der Zoll- und Akzisenverwaltung (die sog. „Bewilligung Energieerzeugnisse und Elektrizität“) verfügen. Die meisten Betriebe sind im Besitz dieser Genehmigung und haben diese auch an ihren Stromversorger weitergeleitet, der den Energiebeitrag folglich nicht mehr in Rechnung stellt.

Beim Wechsel des Stromversorgers und sogar bei der Änderung des Vertrags mit demselben Stromversorger können aller-

dings Probleme auftreten. Denn wie es scheint, wird der Energiebeitrag in vielen Fällen dann unberechtigterweise erneut in Rechnung gestellt! Kontrollieren Sie deshalb immer Ihre Jahresendabrechnung! Falls Ihnen ein Energiebeitrag angerechnet worden ist, senden Sie eine Kopie ihrer „Bewilligung Energieerzeugnisse und Elektrizität“ zusammen mit einem Antragschreiben auf Befreiung an Ihren Stromversorger. Achtung: Beim Wechsel des Stromanbieters müssen Sie Ihren neuen Lieferanten immer eine Kopie ihrer Genehmigung zustellen!

Auch rückwirkend

Die Rückerstattung des unberechtigterweise gezahlten Energiebeitrags kann

Modellbriefe

Unter www.bauernbund.be finden Sie einen Modellbrief, den Sie – zusammen mit einer Kopie Ihrer „Bewilligung Energieerzeugnisse und Elektrizität“ – an Ihren Energieversorger senden können. Für den Fall, dass sie noch nicht über diese Genehmigung verfügen, bieten wir dort auch die erforderlichen Formulare und Modellbriefe für den Antrag an.

WWW.BAUERNBUND.BE

rückwirkend für die letzten drei Jahre beantragt werden. Im diesbezüglichen Antrag an den Stromversorger müssen Sie ausdrücklich angeben, für welchen Zeitraum (ein, zwei oder maximal drei Jahre) sie die Rückerstattung beantragen. Der Stromversorger stellt Ihnen daraufhin eine Bescheinigung aus, die Sie zusammen mit einer Anfrage auf Rückerstattung bei der Zoll- und Akzisenverwaltung einreichen müssen.

.....
Diane Schoonhoven, Studiendienst

MÜSSEN SIE WIESEN SPRITZEN ??



ENT. TRAV. AGRICOLES

VITAL LASCHET & FILS

BERATUNG IN
SPRITZMITTEL,
WICKELFOLIE,
GRASS
& MAIS
SAATGUT

DANN RÜFEN SIE UNSERE BERATER JOSEPH AN UNTER 0498128479 ODER FRED 0477240764

Aktualisierte Entschädigungswerte

Im Rahmen einer Bezuschussung durch den Öffentlichen Dienst der Wallonie (SPW) hat Fourrages Mieux ein Computerprogramm entwickelt, um die Entschädigungsprozedur für Flurschäden durch Wildtiere zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Dieses Programm hilft den Expertengutachtern, den finanziellen Schaden an Kulturen durch Wildtiere sowie die Kosten für die Behebung der Schäden schnell und korrekt zu ermitteln.

Der Wert der verschiedenen Produktionen sowie die Kosten der landwirtschaftlichen Reparaturarbeiten werden zwei Mal jährlich aktualisiert, um den Preisentwicklungen auf den Märkten Rechnung zu tragen. Die in den Tabellen angegebenen Werte wurden im Konsens zwischen der Landwirtschaft, der Jägerschaft und der Forstverwaltung festgelegt. Sie gelten für den Zeitraum vom 1. September 2017 bis zum 28. Februar 2018.

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, sich gütlich über die finanzielle Entschädigung zu einigen, ohne auf ein Expertengutachten zurückzugreifen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die Ent-



Tabelle 1 Wertveranschlagung der landwirtschaftlichen Kulturen (inkl. MwSt.)

	Konventionell	Biologisch
Futteranbau		
- Dauergrünland	170 Euro/t TM	170 Euro/t TM
- Zeitweiliges Grünland	220 Euro/t TM	220 Euro/t TM
- extensiver Wiesensteifen	80 Euro/t TM	80 Euro/t TM
- GPS mit Leguminosen (>40% TM)	170 Euro/t TM	170 Euro/t TM
- Silomais ¹	130 Euro/t TM	170 Euro/t TM
Getreide		
- Spelz (Dinkel)	155 Euro/t	285 Euro/t
- Wintergerste	135 Euro/t	300 Euro/t
- Futterweizen	145 Euro/t	305 Euro/t
- Brotweizen	145 Euro/t	395 Euro/t
- Gerste	135 Euro/t	300 Euro/t
- Roggen	140 Euro/t	265 Euro/t
- Triticale	140 Euro/t	295 Euro/t
- Hafer	140 Euro/t	265 Euro/t
- Getreidemischung o. Erbsen	140 Euro/t	-
- Getreidemischung m. Erbsen	155 Euro/t	300 Euro/t ²
- Körnermais	165 Euro/t	330 Euro/t
- Stroh (alle Getreide)	95 Euro/t	95 Euro/t
Hackfrüchte		
- Futterrüben	32 Euro/t	-
- Kartoffeln Bintje	128 Euro/t	450 Euro/t
- Kartoffeln Charlotte	284 Euro/t	450 Euro/t
- Kartoffeln Nicola	235 Euro/t	450 Euro/t
- Setzkartoffeln	562 Euro/t	-
Eiweiß- und Ölpflanzen		
- Raps	350 Euro/t	-
- Ackerbohnen	190 Euro/t	400 Euro/t
- Erbsen	200 Euro/t	410 Euro/t

¹ Werte für Mais, der die physiologische Reife erreicht hat (ca. 33% TM)

² mindestens 20% Erbsen

schädigung nicht zwangsläufig finanzieller Natur sein muss, sondern auch durch die Bereitstellung einer gleichwertigen Ersatzkultur erfolgen kann.

Unter www.fourragesmieux.be ist eine Liste von Experten für die Erfassung und Abschätzung von Wildschäden verfügbar (Äsen und Wildschäden/Wildschäden in der Landwirtschaft/Dokumente herunterladen).

Kontakt: Fourrages Mieux, Rue du Carmel 1, 6900 Marloie, www.fourragesmieux.be.

.....

Jérôme Widar, David Knoden und Pierre Luxe, Fourrages Mieux

Tabelle 2 Kosten der Instandsetzungsarbeiten¹ (konventionelle und Biolandwirtschaft)

Maiskulturen (Saatgut und Aussaat)	257 Euro/ha
Häckseln der Maisstängel nach der Ernte	120 Euro/ha
Mechanisches Aufsammeln der Maisstängel	120 Euro/ha
Mechanische Schadenreparatur im Grünland	
- Eggen	45 Euro/ha
- Nachsaat mit Egge/Sämaschine/Walze	170 Euro/ha
- Nachsaat mit Vredo	180 Euro/ha
- Nachsaat mit Striegel	200 Euro/ha
- Nachsaat mit Kreiselegge	220 Euro/ha
- Totalerneuerung (Feldspritze, Pflug, usw.)	425 Euro/ha
Manuelle Reparatur der Schäden in Grünland	
- jüngere ² oberflächige ⁴ Aufbrüche	0,31 Euro/m ²
- ältere ³ oberflächige ⁴ Aufbrüche	0,45 Euro/m ²
- tiefe Aufbrüche (> 5 cm)	0,62 Euro/m ²

¹ unverbindlicher Durchschnittspreis (inkl. MwSt.) einschließlich Saatgut und Walzen für Nachsaaten und Totalerneuerung

² jünger als ein Monat

³ älter als ein Monat

⁴ < 5 cm

Positives erstes Halbjahr 2017

Die europäische Molkereigenossenschaft Arla Foods hat ihren Umsatz im ersten Halbjahr 2017 um 3% und den Milchabnahmepreis um 19% steigern können. Dies ist zum einen auf die höheren Verkaufszahlen zurückzuführen, aber auch auf Arlas kontinuierliches Bestreben, das Markengeschäft auszubauen, um die Erlöse für seine Eigentümer, die Milchbauern, zu verbessern.



Angesichts dieser Ergebnisse im 1. Halbjahr geht Arla Foods davon aus, seine Gesamtjahresziele in Bezug auf Gewinn, strategisches Markenwachstum und Verschuldungsgrad zu erreichen. Das gilt auch für weitere Verbesserungen des Milchabnahmepreises und eine Steigerung des Gesamtjahresumsatzes des Konzerns um etwa eine Milliarde Euro (2016: 9,6 Mrd. Euro).

Milchpreis: +42%

Nach fast drei Jahren mit niedrigen Preisen in der Molkereibranche haben sich die Milchpreise im ersten Halbjahr 2017 weltweit erholt. Dies war eine direkte Folge der niedrigeren oder gleichbleibenden Milchproduktion im Vergleich zum Vorjahr – kombiniert mit einer höheren Nachfrage nach Milch und Molkereiprodukten in Europa, den USA und den Schwellenländern. Trotz Rückgangs der angelieferten Rohmilchmenge sowie negativen Währungsentwicklungen stieg der Konzernumsatz um 3,4% auf fünf Milliarden Euro an. Das zugrundeliegende Umsatzwachstum betrug 6,6% – ohne Währungseffekte und Veräußerungen.

„Da sich der globale Markt für Molkereiprodukte beruhigt hat, haben wir entsprechend auf den Aufwärtstrend reagiert und kontinuierlich unseren Produktmix für die Schlüsselmärkte erweitert. Infolgedessen haben wir im Laufe der vergangenen zwölf Monate den an die Genossenschaftsmitglieder ausgezahlten Milchpreis um 42% erhöhen können. Dies war dringend nötig, denn die letzten Jahre waren für die meisten Milchbauern auf der ganzen Welt äußerst schwierig“, erklärt Peder Tuborgh, Vorstandsvorsitzender von Arla Foods. „Da sich der Markt weiter verbessert, sollte das zweite Halbjahr 2017 sogar noch stärker sein. Wir gehen davon aus, dass sich die positiven Preistrends fortsetzen. Zudem realisieren wir in den Monaten Juli bis September weitere Erhöhungen des von uns an unsere Landwirte

ausgezahlten Milchpreises. Wir erwarten, dieses hohe Niveau das restliche Jahr über aufrechtzuerhalten“, so Tuborgh weiter.

Strategische Ziele

Zu den strategischen Zielen von Arla in Deutschland gehört die Verdopplung des Markengeschäfts bis zum Jahr 2020. Die Ergebnisse des ersten Halbjahrs zeigen, dass das Unternehmen auf dem richtigen Weg ist, um dieses Ziel zu erreichen: Das Mengenwachstum wichtiger strategischer Marken ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen.

Europa ist Arlas wichtigster Geschäftsbereich; dort erwirtschaftete das Unternehmen im ersten Halbjahr 2017 63% des Konzernumsatzes. Der Umsatz in Europa befindet sich damit auf demselben Niveau wie im ersten Halbjahr 2016. Höhere Verkaufspreise und ein höherer Anteil des Markengeschäfts wirkten sich positiv aus, was aber durch geringere Milchmengen und negative Währungsentwicklungen – vor allem beim britischen Pfund – wieder ausgeglichen wurde. Dadurch hat sich der Umsatz in Europa um 135 Mio. Euro verringert.

Arlas strategisches Ziel, seinen Umsatz außerhalb von Europa erheblich zu steigern, ist im ersten Halbjahr insbesondere durch die Erfolge in Subsahara-Afrika (+32%) sowie in China und Südostasien (+36%) aufgegangen. Die Steigerungsrate im internationalen Geschäft betrug insgesamt 10%, was zu einem Umsatz von 792 Mio. Euro geführt hat.

Auch das Tochterunternehmen Arla Foods Ingredients, der Weltmarktführer für Zutaten auf Molkebasis, die in zahlreichen Lebensmittelkategorien verwendet werden, vermeldete für das erste Halbjahr 2017 ein Umsatzwachstum von 24% auf 313 Mio. Euro – im Vergleich zu 252 Mio. im ersten Halbjahr 2016.

.....

Pressemitteilung Arla



CdL
Comité du Lait

NEU:
Audit und Zertifizierung BIO (BE-BIO-05)



Gestärkt durch seine Erfahrung bei der Zertifizierung der Rohstoffproduktion (IKM/QFL/QMK – Codiplan – Codiplan^{PLUS} Rinder – Standard Vegaplan), bietet das Milchkomitee jetzt auch seine Dienste bei der Zertifizierung der BIOBETRIEBE an.

Interessiert? Kontaktieren Sie uns:

🌐 www.comitedulait.be ✉ certification@comitedulait.be

☎ 087-69 26 02 📍 route de Herve 104, 4651 Battice

127991M103165

Längere Lebensdauer zahlt sich aus

Die Verlängerung der Lebensdauer von Milchkühen hat zahlreiche positive Effekte. So wirkt sich eine längere Haltungsdauer günstig auf die Lebensleistung und den Nachzuchtbedarf und somit auf die Wirtschaftlichkeit aus. Gleichviel Milch mit einem geringeren Viehbestand zu erzeugen, bedeutet aber auch einen geringeren Methanausstoß pro Liter Milch, was der Umwelt und dem Klima zugutekommt.

Um die Milchviehhalter für die Verlängerung der Lebensdauer ihrer Kühe zu sensibilisieren, haben die flämischen Forschungsinstitute Inagro, ILVO und Hooibeehoeve im Frühjahr ein Demonstrationsprojekt gestartet. Unter dem Titel „Gezielte Verbesserung der Langlebigkeit“ liegt der Schwerpunkt auf der Jungviehaufzucht- und dem Management der Trockensteher.

Verbesserung des Viehmanagements

Die Verbesserung der Jungviehmanagements wirkt sich positiv auf das Erstkalbealter und die Körperkondition der Färsen aus. Ein optimales Transitmanagement trägt dazu bei, die Probleme beim Start in die neue Laktation zu begrenzen. Unter dem Strich verlängert man dadurch die produktive Lebensdauer der Kühe. Dies zahlt sich auch wirtschaftlich aus, weil die Milchleistung und die Futtereffizienz mit zunehmender Produktionsdauer steigen. Darüber hinaus wird die Reformrate gesenkt, so dass weniger Nachzucht benötigt wird und die Gesamtaufzuchtkosten reduziert werden. Diese können zudem über einen längeren Zeitraum abgeschrieben werden. Und nicht zuletzt wird auch die Arbeitsbelastung reduziert.

Die Projektpartner wollen auch die Auswirkungen der Steigerung der Lebensdauer- und -leistung auf die Treibhausgasemissionen untersuchen. Konkret werden verschiedene Szenarien unter die Lupe genommen

- > die Erhöhung der Lebensdauer in Kombination mit einer Steigerung der Milchleistung,

- > die Erhöhung der Lebensdauer bei unveränderter Lebensleistung,
- > die Verbesserung des Herdenmanagements im Hinblick auf eine Steigerung der Lebensleistung und
- > die Senkung des Erstkalbealters.

Methanemissionen

Wie wirkt sich die Verlängerung der Lebensdauer auf die Methanemissionen aus? Um dieser Frage nachzugehen, führt ILVO Messungen in verschiedenen Lebensabschnitten mit unterschiedlichen Futterrationen durch (Aufzuchttrinder, laktierende Kühe, Trockensteher). Hierzu greift man auf zwei unterschiedliche Messtechniken zurück. In Gasaustauschkammern wird die Methanproduktion durchgehend während einer bestimmten Zeitspanne erfasst. In sog. Greenfeed-Boxen wird die Methankonzentration in der ausgeatmeten Luft dagegen punktuell (mindestens vier Mal täglich) gemessen und die Messwerte werden anschließend hochgerechnet, um die Tagesproduktion zu ermitteln.

Spielraum für Verbesserungen

Diverse Veröffentlichungen, besonders aus den Niederlanden, zeigen auf, dass in vielen Betrieben noch Spielraum für die



Verlängerung des produktiven Lebens und für die Steigerung der Milchleistung besteht. So hat z.B. die Rindviehzuchtvereinigung CRV ermittelt, dass zwischen der höchsten und der niedrigsten mittleren produktiven Lebensdauer im Zeitraum 1989 bis 2005 116 Tage liegen – das sind knapp vier Monate! Noch bedeutend stärker schwankt die mittlere Tagesleistung im produktiven Leben (vom Abkalben bis zum Ausscheiden aus dem Betrieb) und im Gesamtleben (von der Geburt bis zum Ausscheiden) von einem Betrieb zum anderen. Letztere Kennzahl liegt für den gesamten flämischen Kuhbestand bei 14,3 l.

Transitmanagement

Die Reformrate und der Bedarf an Nachzucht können auch durch ein gutes Transitmanagement optimiert werden. Denn die Trockenstehphase und der Start in die Laktation liegen sehr oft am Ursprung von Problemen, die einen vorzeitigen Abgang von Kühen zur Folge haben (Nachgeburtverhalten, Euterentzündungen, Milchfieber, Ketose, Pansenübersäuerung, Fruchtbarkeitsprobleme, ...).

.....
Ilse Louwagie & Isabelle Vuylsteke, Inagro

Einfluss der Reformrate auf die Aufzuchtkosten und den Arbeitsaufwand (Quelle: Inagro)

Ersatzrate	Höchste	Geringste	Differenz
Ersatzrate (%) ¹	36,6	29,0	6,6
Gesamtaufzuchtkosten im Vergleich zum Durchschnitt (Euro) ²	+5.550	-5.850	11.400
Arbeitsaufwand im Vergleich zum Durchschnitt (Min./Tag) ³	+15	-20	35

¹ Quelle: „Verschillen tussen bedrijven in levensduur melkvee“ (WUR, 2013)

² Durchschnitt = 1500 Euro/Färsen

³ ausgehend von einem Zeitaufwand von 5 Minuten/Tag pro Stück Jungvieh (Quelle: Inagro)

Bereit für die Jubiläumsausgabe

Im Dezember findet in Brüssel die 70. Ausgabe der Landwirtschaftsmesse Agribex statt. Zu diesem Jubiläum will Veranstalter Fedagrim mit vielen Neuheiten aufwarten und hofft, dass der erneute wirtschaftliche Aufschwung dem Event einen positiven Impuls geben wird.

Rechtzeitig zur 70. Ausgabe der Agribex erholt sich der Agrarsektor allmählich wieder von einer schweren Krise. Aber ist der Sektor auch wieder ausreichend gestärkt, um erneut Investitionen tätigen zu können? Wim Vrancken von Crelan gibt sich verhalten positiv: „Ich habe keine Glaskugel, aber die Marktanalysen geben doch einige positive Signale.“ Dass sich die Milch- und Schweinepreise im Aufwind befinden, stellt Crelan insbesondere daran fest, dass die ausstehenden Rechnungen für Futtermittellieferungen jetzt beglichen werden. „Erst wenn derartige Rückstände abgebaut sind, beginnen die meisten Landwirte wieder, Investitionen in Betracht zu ziehen“, ist man sich bei Crelan bewusst. Vrancken unterstreicht auch die Bedeutung einer langfristigen Vision von einer landwirtschaftlichen Messe wie Agribex: „Wir müssen uns be-

reits heute auf die Ausgaben 2019 und 2021 vorbereiten. Wir können es uns nicht leisten, uns auf unseren Lorbeeren auszuruhen, sondern müssen Lehren aus der jüngsten schlechten Wirtschaftslage ziehen, denn früher oder später wird die Landwirtschaft erneut mit einer solchen Rezession konfrontiert werden.“

Einschreibungen laufen auf Touren

Alain Vander Cruys von Fedagrim rechnet in diesem Jahr mit einer ähnlichen Besucherzahl wie 2015, nämlich um die 110.000. Global sind die Organisatoren zufrieden mit dem bisherigen Stand der Einschreibungen der Aussteller. Im Bereich Fleischrinderhaltung lässt das Interesse allerdings aus Sicht der Veranstalter noch zu wünschen übrig. Ursache für diese Zurückhaltung sind zweifellos die schwierigen wirtschaftlichen Umstände

und die angespannte finanzielle Lage, mit denen diese Branche immer noch zu kämpfen hat. Es ist übrigens anzumerken, dass der Fachbesuchertag in diesem Jahr gestrichen wird. Statt am Dienstag öffnet die Agribex auch für Fachbesucher ihre Pforten erst am Mittwoch, 6. Dezember.

„Ein Herz für die Landwirtschaft“

Um dem Verbraucher die Landwirtschaft näher zu bringen, wird im September die Kampagne „Ein Herz für die Landwirtschaft“ gestartet. Mit einer Ausstellung in einem mobilen Container will man durch das Land und speziell durch die großen Städte tingeln, um der Bevölkerung ein konkretes Bild der heutigen Landwirtschaft zu vermitteln.

.....

Nele Kempeneers

WALLONIEN

Ehrgeizige Bio-Ziele

Der wallonische Landwirtschaftsminister René Collin hat erneut die ehrgeizigen Entwicklungsziele für die Biolandwirtschaft bekräftigt: Bis 2020 sollen 2000 Betriebe und knapp ein Fünftel (18%) der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Region für die Biolandwirtschaft zertifiziert sein und der Marktanteil von Bio-Produkten soll sich verdoppeln, so der Wille der Regionalregierung.

Um diese Vision zu verwirklichen, setzt man auf vier Aktionsbereiche: Forschung, Aus- und Weiterbildung, Entwicklung von Bio-Ketten und Absatzförderung. Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung müssen mindestens 20% aller Forschungsprojekte des CRA-W das Thema Biolandwirtschaft aufgreifen. Im Bereich Aus- und Weiterbildung werden die Aktivi-

täten besser koordiniert. Auch sollen die Hochschulen, die ein landwirtschaftliches Studium anbieten, stärker auf die Besonderheiten der biologischen Wirtschaftsweise eingehen. Parallel dazu wird ein spezifischer Beratungsdienst für umstellungsinteressierte Landwirte eingerichtet. Weiter soll das Erzeugerkollegium eine Marktstrategie für die Brotgetreide- und Braugerste-Kette vorlegen, zwei Bereiche, die aufgrund ihres hohes Marktpotenzials als vorrangig eingestuft werden. Und schließlich soll das wallonische Absatzförderungsamt APAQ-W Bioprodukte spartenübergreifend in seine Werbeaktivitäten integrieren.

Collin bekräftigt erneut seine Vorbehalte gegenüber den Vorschlägen der EU-Kommission zur Überarbeitung der EU-Bio-

Verordnung. Er sieht in diesen Vorschlägen zahlreiche Unstimmigkeiten, die den Wettbewerb zwischen den Regionen und den Mitgliedstaaten verzerren könnten. Stattdessen fordert er eine stärkere Harmonisierung der Bio-Richtlinien auf EU-Ebene.

Dass der Bio-Sektor in Wallonien gut dasteht, zeigen die Kennzahlen des vergangenen Jahres: Am 31. Dezember 2016 zählte die Region 1493 zertifizierte Bio-Betriebe (+146), die insgesamt 71.300 ha bewirtschaften (+12,4%) – das sind 9,7% der gesamten wallonischen landwirtschaftlichen Nutzfläche. Zu 78,2% handelt es sich dabei um Grünland (Acker: 18,8%). Der Marktanteil von Bio in Wallonien hat sich unterdessen innerhalb von acht Jahren verdoppelt: Er wird für 2016 von offizieller Seite auf 4% veranschlagt!

.....

Helmuth Veiders



Cash ist passé!

Haben Sie ein eigenes Geschäft?
Mit Payconiq bezahlen Ihre
Kunden einfach mit ihrem
Smartphone.



Mehr Informationen finden Sie unter
www.kbc.be/unternehmen/payconiq

∞ payconiq

Rinder

Nüchterne Kälber: *nachgegeben*

Battice - Doppellender	2. Sep.	400-775	=	€/Stück
Battice - Weißblau	2. Sep.	185-315	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	2. Sep.	90-190	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	2. Sep.	70-125	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	2. Sep.	60-120	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	1. Sep.	115	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	1. Sep.	25-140	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	1. Sep.	75-340	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	1. Sep.	500-825	+25	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	1. Sep.	500-775	+25	€/Stück

Kühe mager: *unverändert*

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	1. Sep.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	1. Sep.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	1. Sep.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	1. Sep.	1150-2300	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	1. Sep.	1050-2200	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: *unverändert*

Battice - < 5 Jahre	2. Sep.	1450-2050	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	2. Sep.	1300-1700	=	€/Stück
Battice - Gute	2. Sep.	700-950	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	2. Sep.	400-600	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: *unverändert*

Battice - R - Gute	2. Sep.	850-1100	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	2. Sep.	675-925	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	2. Sep.	350-600	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	2. Sep.	150-350	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	6. Sep.	2,80-2,95	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	6. Sep.	2,50-2,75	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	6. Sep.	2,15-2,35	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	6. Sep.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	6. Sep.	1,50-1,85	+0,05	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	6. Sep.	1,05-1,25	+0,05	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	6. Sep.	0,80-1,00	+0,05	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	1. Sep.	1,00-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	1. Sep.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	1. Sep.	1,60-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	1. Sep.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	1. Sep.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	1. Sep.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: *angezogen*

Dept.LV - Kat. D - R2	21. Aug.	314,06	+0,14	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	21. Aug.	302,87	-1,23	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 02	21. Aug.	279,43	+1,63	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 03	21. Aug.	273,43	+2,16	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 04	21. Aug.	271,12	+1,94	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	21. Aug.	232,03	+1,30	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	21. Aug.	224,49	+2,92	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: *angezogen*

BCZ - Butter	28. Aug.	666,47	+6,94	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	6. Sep.	6,05	+0,30	€/kg

Käse: *angezogen*

BCZ - Cheddar	28. Aug.	369,00	+1,00	€/100 kg
---------------	----------	--------	-------	----------

Milch: *angezogen*

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Jul.	35,70	+1,51	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: *angezogen*

BCZ - MMP Spray	28. Aug.	171,22	-2,35	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	28. Aug.	310,85	+6,14	€/100 kg

Ackerbau

Heu: *angezogen*

Lokeren - Heu	6. Sep.	129,00	+1,00	€/Tonne
---------------	---------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Nov. 2017	5. Sep.	370,00	+3,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Feb. 2018	5. Sep.	372,25	+3,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2018	5. Sep.	374,00	+3,75	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Sep. 2017	5. Sep.	295	+9	€/Tonne
Chicago - Vertrag Nov. 2017	5. Sep.	298	+10	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan. 2018	5. Sep.	301	+10	€/Tonne

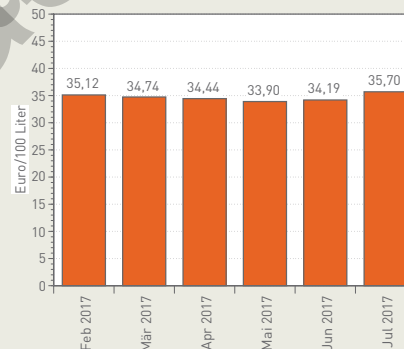
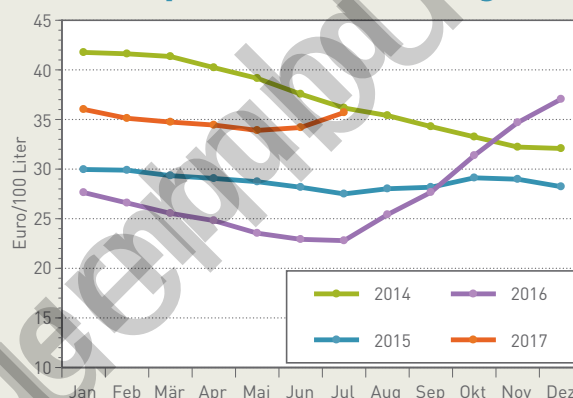
Stroh: *unverändert*

Lokeren - Stroh	6. Sep.	78,00	=	€/Tonne
-----------------	---------	-------	---	---------

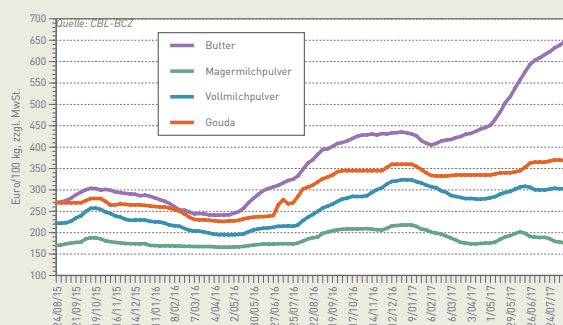
Weizen: *unverändert*

Synagra - Standardweizen	31. Aug.	135,5	+1,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	1. Sep.	136,5	+1,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	4. Sep.	137,0	+0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	5. Sep.	137,0	=	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	6. Sep.	137,0	=	€/Tonne

Milchpreisentwicklung



Entwicklung des durchschnittlichen belgischen monatlichen Auszahlungspreises (inkl. monatliche Prämien, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen) bei reellem Fett- und Eiweißgehalt. Gewichtung nach dem Anteil der Molkereien an der gesamten Milchverarbeitung.

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse



Wildbeeren-Kochkurs mit Exkursion in Kelmis

Am Samstag, den 23. September organisieren die Ländlichen Gilden gemeinsam mit der Kräuterexpertin Karin Laschet von 10.00 bis 17.00 Uhr einen Wildbeeren-Kochkurs mit Exkursion in Kelmis.

Denn auch wer keinen eigenen Garten hat, kann bei Spaziergängen in der Natur Leckeres für die Küche ernten. Gerade aus wilden Früchten und Beeren lassen sich köstliche Säfte, Marmeladen, Mus, Suppen und anderes herstellen, die so gesund sind, dass sie zur „Vorsorge“ oder zu Heilzwecken eingesetzt werden können.

Nach einer zweistündigen Wanderung (Sammelung), die Sammelort, Sammelzeit, Erkennungsmerkmale, Inhaltsstoffe, Heilwirkung, alte Bräuche und Legenden beinhaltet, gibt es erst einmal ein „wildes Picknick“.

Anschließend werden die wilden Früchte und Kräuter gesäubert und verarbeitet. Wobei es hier ganz besonders um die küchentechnischen Besonderheiten jeder Wildfrucht geht, so dass sie zu richtig schmackhaften Gerichten zubereitet werden, die bekömmlich sind und zusätzlich unserer Gesundheit dienen.

Der Kurs findet in der Seminarküche „Naturgenuss“, Schnellenberg 6 in 4721 Kelmis statt. Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 49 Euro für Nicht-Mitglieder und 45 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden.

Anmeldungen sind bis Freitag, 15. September, im Sekretariat der Ländlichen Gilden unter Tel. 080/41.00.60 oder via Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich.

Weitere Informationen und die Zahlungsmodalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.

Neue Kursreihe „Besser Essen“

Die Ländlichen Gilden bieten wieder gleich zweimal die beliebte Kochkursreihe „Besser Essen“ in Kelmis unter der Leitung der Ernährungstrainerin und Kräuterpädagogin Karin Laschet an. Jeden Monat wird in einer festen Gruppe und passend zum Thema über Ernährungsrichtlinien, Lebensmittelinhaltsstoffe und Gesundheitswerte ausgetauscht sowie küchentechnische Fertigkeiten vorgezeigt. Im Fokus stehen dabei regionale, fair gehandelte sowie gesunde, biologische Zutaten, zu denen die Referentin immer viel Wissenswertes berichten kann und die zu schnellen, unkomplizierten Gerichten verarbeitet werden. Einige Obst-, Gemüsesorten und Kräuter kommen direkt aus dem hauseigenen Garten und werden frisch geerntet. Die zubereiteten Speisen werden anschließend in lockerer Atmosphäre am flackernden Ofen gemeinsam verspeist.

Daten und Themen

- > **Dienstagabend-Kurs:** 19. September: Spätsommergerichte mit Gemüse und Gartenkräuter / 17. Oktober: Ernte Dank: Herbstliche Rohkostsalate (Öle, Nüsse) / 21. November: Gesund durch die Winterzeit: Hülsenfrüchte-Gerichte / 16. Januar 2018: Vergessenes Wintergemüse II
- > **Mittwochabend-Kurs:** 20. September: Spätsommergerichte mit Gemüse und Gartenkräuter / 18. Oktober: Ernte Dank: Herbstliche Rohkostsalate (Öle, Nüsse) / 22. November: Gesund durch die Winterzeit: Hülsenfrüchte-Gerichte / 17. Januar 2018: Vergessenes Wintergemüse II

Die Kurse finden immer von 18.30 bis 22.00 Uhr in der Seminarküche „Naturgenuss“, Schnellenberg 6 in 4721 Kelmis statt. Die Kursgebühr beträgt 112 Euro bzw. 100 Euro für Mitglieder und sind nur als Block buchbar. Anmeldungen sind bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn unter 080/41.00.60 oder ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Informationen und die Zahlungsmodalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.



VORTRAG VON MARTHA HENNES

Beten mit Kindern

Die Ländlichen Gilden, der Landfrauenverband und die Arbeitsgruppe „Glaubensvertiefung“ des Seelsorgerates laden zu dem Vortrag zum Thema „Beten mit Kindern“ ein.

Der Sinn des Gebets scheint heute vielen abhandengekommen zu sein. So stellt sich die Frage, ob Beten noch zeitgemäß, noch „in“ ist. Wollen junge Eltern überhaupt, dass mit ihren Kindern gebetet wird? Die eigene Erfahrung spielt mit, wenn wir über das Beten mit Kindern nachdenken. Wie wurde in unserer Kindheit gebetet? Wie beten wir heute? Mit dem Beten verbinden wir negative und positive Erfahrungen.

Kinder wollen ihre Lebensumgebung und ihren Alltag entdecken und verstehen lernen. Kinder möchten vieles wissen, sie sind an allem interessiert, sie sind neugierig. In diesem Drang voranzukommen, suchen sie auch nach Ruhe und Besinnung. Kinder fragen nach Gott. Im Gebet können Kinder alles zum Ausdruck bringen, was sie berührt, sei es Angst und Wut, Freude und Ärger. Das Kind kann durch die Zuneigung seiner Eltern eine Beziehung zu Gott aufbauen. Es erlebt es so: „Ich kann Gott zwar nicht sehen, aber er ist bei mir und er ist mein Freund“. Das Kind erhält die Gewissheit, nie alleine zu sein. Vielleicht hilft uns das Nachdenken über das Beten mit Kindern und das Beten der Kinder, unserem eigenen Beten neue Impulse zu geben.

Der Vortrag von Martha Hennes mit anschließender Diskussion richtet sich an junge Familien, Eltern und Großeltern. Er findet statt:

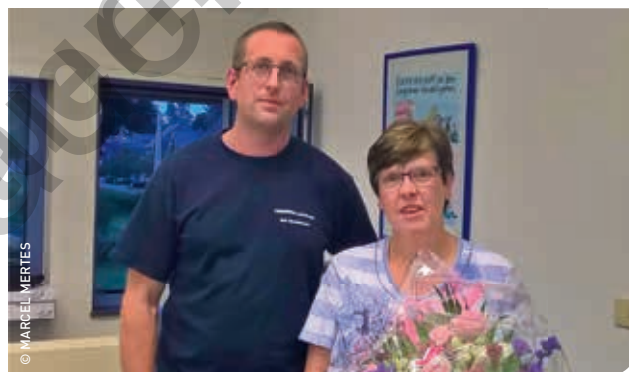
- > in Neundorf am Dienstag, 26.09.2017, um 20.00 Uhr im Vereinslokal
- > in Büllingen am Montag, 27.11.2017, um 20.00 Uhr im Pfarrheim
- > in Walhorn am Mittwoch, 24.01.2018, um 20.00 Uhr im Haus Harna

LANDWIRTSCHAFTLICHES
SCHULUNGSZENTRUM

Vorsitzwechsel im LSZ

Auf der diesjährigen Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums (LSZ) wurde Frank Sarlette aus Dürler zum neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates des LSZ gewählt. Er übernimmt das Amt von Hildegard Ortmann aus Eupen, die sich nach 20-jähriger Tätigkeit im Verwaltungsrat – davon die letzten sieben Jahre als Vorsitzende – verabschieden möchte, um der Familie mehr Zeit zu widmen.

Während ihres zwei Jahrzehnte langen ehrenamtlichen Engagements bestach Hildegard durch ihr großes Engagement und ihre enorme Flexibilität über ihre familiäre und berufliche Einspannung hinaus. Sie übergibt Frank Sarlette das Zepter und wünscht ihm viel Erfolg in seinem neuen (Ehren-)Amt.



Herzlichen Dank, liebe Hildegard, für deine jahrelange Zusammenarbeit!

Eifeler Senioren auf Wandertour

Die jährliche Wanderung der Eifeler Senioren fand in diesem Jahr am 20. Juli in und um Honsfeld statt.

Auf dem Programm stand eine Strecke mit Start an der Kirche und Ziel im Stutenmilchbetrieb Kessler.

Nach einer kurzen Begrüßung der 60 Teilnehmer führte Vorstandsmitglied Heini Theis die Senioren zu der Gedenktafel der

Ardenner-Offensive. Hier wurden die grausamen Kriegsgeschehnisse und ihre Auswirkungen auf das Dorf Honsfeld erläutert. Gemächlichen Schrittes ging es anschließend meist über Feldwege weiter in Richtung des etwas außerhalb des Dorfes gelegenen Stutenmilchbetriebs Kessler, der mittlerweile um eine 40-köpfige Charolais-Herde erweitert wurde. Betriebsleiterin Tanja begrüßte die Besucher und führte sie durch ihren Betrieb. Sie legte den Senioren dar, wie Stutenmilch bei Magen- oder Darmbeschwerden und bei Hauterkrankungen wie Neurodermitis oder Schuppenflechte hilft. Außerdem wird Stutenmilch, die sich frisch nur zwei Tage hält, in Kosmetika verarbeitet. Vor Ort hatten die Senioren die Gelegenheit, beim Melken einer Halfinger-Stute zuzuschauen und frische Stutenmilch zu kosten ... und danach auch

noch einen Schnaps aus Stutenmilch, bevor zum gemütlichen Ausklang Kaffee und Kuchen serviert wurden.

.....

Marcel Mertes





LÄNDLICHE GILDEN

In den Gärten und Schlössern von Kent

Die ländlichen Gilden organisierten auch in diesem Jahr wieder eine Gartenreise in Zusammenarbeit mit dem Busunternehmen Zeimers. Ziel dieser 5-tätigen Reise war die englische Grafschaft Kent. Englands älteste Grafschaft kann auf eine lange und reiche Geschichte zurückblicken. Berühmt ist Kent aber vor allem durch seine eindrucksvollen Garten-, Park- und Schlossanlagen.

In den frühen Morgenstunden des 10. August ging die Reise los. Gegen Mittag kam die Gruppe im französischen Calais an, wo die Fähre für die 90-minütige Fahrt nach Dover genommen wurde. Hier waren die „White Cliffs of Dover“ der erste Blickfang. Erstes Ziel der Reise aber war die Weinkellerei Hush Heath Winery in Staplehurst, wo eine Weinverkostung auf dem Programm stand. Dann ging es zum sehr guten „Hotel Ashford International“ in Ashford, welches an den fünf Tagen als Unterkunft diente.

Am folgenden Tag wurde Hever Castle besichtigt, ein malerisches Wasserschloss mit herrlichen Gartenanlagen aus dem 13. Jahrhundert, in dem Anne Boleyn, die zweite Frau Heinrichs VIII. ihre Kindheit verbrachte. Am Nachmittag stand Penshurst Place auf dem Programm. Dieses mittelalterliche Schloss ist seit 1552 Sitz der Familie Sidney. Ein Glanzpunkt ist der 11 Morgen große und von einer Mauer umgebene Garten mit vielfältigsten Blumen und Stauden.

Die erste Besichtigung am 12. August war Sissinghurst Castle Garden. Die Geschichte dieses Gartenschlosses ist eng mit der Schriftstellerin Vita Sackville-West verknüpft. Berühmt ist hier der „weiße Garten“. Einer der Höhepunkte der Reise war sicherlich Leeds Castle, welches am Nachmittag besucht wurde. Dieses prachtvolle Schloss liegt inmitten von 200 ha herrlicher Parklandschaft und ist durchgehend bewohnt. Es ist sehr beliebt für Hochzeitsfeiern.

Am vierten Tag ging die Fahrt zum Seebad Brighton in der Grafschaft Sussex. Zu bewundern waren die Strandpromenade, der Royal Pavillon, der Palast von König Georg IV., und nicht zuletzt die lebhaften historischen Gassen der Stadt. Am Nachmittag besuchte man Sheffield Garden Park mit seinen vier Seen, den wunderbar angelegten Pfaden und einer riesigen Auswahl an Sträuchern und Bäumen.

Auf der Heimfahrt am 14. August wurde der Stadt Canterbury noch ein Besuch abgestattet und hier vor allem der be-

rühmten Kathedrale Christ Church, Mutterkirche der anglikanischen Christen. Gegen Mittag wurde dann die Fähre von Dover nach Calais genommen und am späten Abend erreichten 42 Mitreisende wieder die Heimat. Alle waren von der Reise begeistert, nicht zuletzt weil sich das Wetter an allen fünf Tagen von seiner allerbesten Seite zeigte.

.....

Karl Marx



- 1 Penshurst Place & Gardens
- 2 Sheffield Park Garden
- 3 Hever Castle & Gardens

33. Ausgabe

23.-24.09.2017

OUDENAARDE

von 9.00 bis 18.00 Uhr

www.werktuigendagen.be

3, 2, 1 ... Los!

Werk tuigen dagen



Landwirtschaft und Gartenbau in Bewegung

Hauptsponsor:



Mit der Unterstützung von:



1 zender - 4 thema's

